

Altstadt, Wienerstraße 13, II., während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Der ehemalige Redakteur vom Bergarbeiter-Fachblatt „Glückauf“ in Zwickau, Anton Strung, wurde vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung eines Bergdirektors zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und seine hiergegen eingewendete Revision vom Oberlandesgericht jetzt verworfen.

In Merane ging am Sylvesterabend die Hebamme Kögler ihrem Berufe nach, als plötzlich ein großer Hund auf sie zusprang und sie an der Brust mit den Pfoten packte. Durch den dabei erhaltenen Schreck mußte die bedauernswerte Frau in ihre Wohnung zurückkehren, sich zu Bett legen und am Neujahrsmorgen verstarb sie.

Rixberg, 7. Jan. Die Hundsteuer wurde hier auf 8 Mark festgesetzt. Für den 2. Hund sind 20 Mark und für den 3. Hund 30 Mark an Steuern zu entrichten.

Bei dem jüngst herrschenden starken Sturme ist in Wolkstein auch die hinter dem Stadtarmen- und Krankenhause auf der Anhöhe befindliche hohe Pappel, welche weit und breit zu sehen war und gewissermaßen als ein Wahrzeichen der Stadt galt, umgebrochen worden. Welche Gewalt der Sturm entwickelte, beweist, daß der Stamm bei ca. 45 cm Stärke in 3 m Höhe durchbrochen worden ist.

Zwei hübsche Beiträge vom „Kindermund“ werden aus dem Vogtlande mitgeteilt: Als sich die jüngsten der Schulkinder eines vogtländischen Dorfes von dem nach langer gesegneter Thätigkeit in den Ruhestand tretenden Lehrer verabschiedeten, war ein sonst ganz heller Bauernknabe als „Sprecher“ bestimmt und ihm u. a. eingeschärft worden, seinen Abschieds-Sermon zu schließen: „Wöge Ihnen Gott dies Alles vergelten!“ Der Kleine aber wurde im letzten Augenblicke befangen und stammelte: „Wöge Ihnen Gott dies Alles vergeben!“ Ein Geistlicher in einer Fabrikstadt kam verstimmt und angegriffen aus der Konfirmationsstunde nach Hause — die städtische Jugend, insbesondere die männliche, machte es dem Seelsorger nicht immer leicht, die Wege des Hells zu zeigen. Das Abendessen fand schon bereit und die Frau Pastirin sagte zu ihrem Jüngsten, dem fünfjährigen Johannes: „Rufe den Vater zu Tische, aber nicht wie gestern bloß sagen: „Vater, Du sollst zu Tische kommen,“ sondern: „Vater, Du möchtest so freundlich sein und zu Tische kommen.“ Der Kleine trat nach der Studierstube, stellt sich keck vor den gedankenvoll Dreinschauenden und spricht: „Vater, Du möchtest zu Tische kommen und freundlich sein!“ Diese Satzstellung wurde hier zu einer tröstlichen, aufheiternenden Mahnung.

Nicht bloß im Vogtlande, sondern auch in unserem Erzgebirge findet der Schneeschuh zu praktischen Zwecken Verwendung. Es ist eine Lust, zu sehen, wie in Sayda und Umgegend Groß und Klein bei der jetzt prächtigen Schneefläche im Fröge dahingeeitelt. Seit Jahren schon hat sich in Sayda Herr Arthur Müller die Fabrikation der Schneeschuhe, und in neuerer Zeit auch der Rennwölfe gewidmet, welche aus bestem Material sorgfältig hergestellt und zu billigen Preisen abgegeben werden.

Falkenstein, 4. Jan. Einen jähen Tod fand Donnerstagabend der beim hiesigen königl. Amtsgericht angestellte Referendar Voigt. Als derselbe am Abend von seiner gewohnten Berufsthätigkeit in seine Wohnung zurückkehrte, fiel derselbe plötzlich tot zu Boden — eine Herzschlag hatte dem Leben des jungen Beamten ein rasches Ziel gesetzt. — Seit gestern schneit es hier unangeseht, jedoch der Schnee mehrere Fuß hoch aufgeschichtet liegt.

Jetzt stand Anna mit einem Male neben ihm am Bett und legte ihre warmpulsernde Hand auf des Bewußtlosen feuchtkalte Stirn.

„Vater,“ rief sie mit helltönender Stimme, „wache auf! Er ist unschuldig und Du mußt ihn segnen, ehe Du stirbst. Wache auf, laß mich Dir erzählen wie es war, ich mußte es längst, daß Willem kein Mörder sein konnte!“

Und in der That der alte Willuffen schlug die halb gebrochenen Augen noch einmal auf; jetzt konnte er wieder sprechen, diese letzten Augenblicke vor dem Tode hatte er fast alle Körperkräfte wieder zurückerlangt.

„Was sagst Du da Mädchen?“ frug er verwundert, „sollte es denn möglich sein, daß ich selig sterben dürfte?“

„Ja, Vater, Dein Sohn hat seinen Bruder nicht getötet.“

„Und wer war es? Wo ist die Waffe?“

„Hier ist sie. Sittich, die Anderin hat ihn erschossen.“

„Jenes Weib! Und sie gerade sagt mir in gebrochenem Englisch, daß Willem es gewesen. Ich sagte es gleich, sie ist eine Schlange.“

Der Kapitän richtete sich langsam in die Höhe, wie jemand, dem nach einem Keulenschlage erst langsam die Besinnung wiederkehrt.

„Mein Gott,“ murmelte er dumpf, „ich danke Dir, ich wußte es, ich konnte nicht der Mörder sein, eine innere Stimme rief fort und fort: „Du bist unschuldig. O, Anna, und in plötzlich überströmender Empfindung streckte er ihr seine beiden Hände entgegen, „Du Vielgetreue, Du Edle, Gute, wie kann ich Dir genug danken! Du hast an mich geglaubt wie alle Andern den Stein auf mich warfen, Du hast für mich gekämpft und gewirkt, bis meine Unschuld an den Tag kam! Ich danke Dir, Mädchen, und wenn Du Dir an meinem ganzen, vollen, dankbaren Herzen genügen lassen willst, so nimm es hin, von Stunde an bin ich Dein und nur der Tod soll uns von einander scheiden.“

Die Waldbörfer sind völlig eingeschnitten. Der Schneepflug ist unangeseht in Thätigkeit.

Einen betrübten Neujahrstag hatte in Niederfeld eine Briefträger-Familie. Kaum hatte der Papa den neuen Abreißkalender an die Wand geheftet, als sich auch schon das zehnjährige Töchterchen mit demselben zu schaffen machte, wobei der Kalender samt den 26 mm langen Nagel herabgerissen ward. Auf Befragen der Mutter, wohin der Nagel sei, meinte die Kleine: „Mama, den hab' ich verschluckt.“ Die bestürzten Eltern brachten das Kind alsbald nach der Kinderheilanstalt, wo sie den ärztlichen Rat erhielten, mit dem Kind sofort wieder nach Hause zu eilen und der Kleinen die allergrößte Ruhe aufzuerlegen; bei Vermeidung von Getränken sollten ihr nur Brot und Kartoffeln verabreicht werden. Dieses Verhalten half, denn nach 48 bangen Stunden war der Nagel zur größten Freude der Eltern glücklich wieder auf natürlichem Wege da.

Walldheim, 6. Jan. Der Tod eines Menschen ist dieser Tage durch die Entschlossenheit eines 14 Jahre alten Knaben verhindert worden. Ein 8 Jahre altes Mädchen hatte nämlich die ganz schwache Eisdecke des Mühlteiches in Schweilershain betreten und war kurz darauf an einer besonders tiefen und gefährlichen Stelle eingebrochen. Außer dem 14 Jahre alten Bingg, Sohn eines auf dem dortigen Rittergute beschäftigten Schwäizers, hörte Niemand die Hilferufe des mit dem Tode ringenden Mädchens. Dem Knaben gelang es, unter vielen Mühen über die schwache Eisdecke hinweg dem Mädchen zu Hilfe zu kommen und dasselbe der drohenden Lebensgefahr zu entreißen.

Rossen, 6. Jan. In der Klostermühle bei Jelle, welche jetzt die Pappfabrik der Gebr. Kühn enthält, brach gestern nachmittags in einem neuen Gebäude, das vor Kurzem erst in Betrieb gesetzt worden war, Feuer aus, welches in wenigen Stunden das ganze große Gebäude, sowie ein minderwertiges Nebengebäude in Asche legte. Man nimmt an, daß Pappe, zum Trocknen aufgehängt, herabgefallen sei und sich an der Feuerungsanlage entzündet habe.

Schandau, 4. Jan. Ein äußerst ergötzlicher Vorfall trug sich am Donnerstag in einem hiesigen Restaurant zu. Ein biederes Bäuerlein, dem die holde Glücksgöttin in der Schandauer Kunstlerie einen Gewinn hatte zu teil werden lassen, wird, als er sich aus Freude darüber einen Trunk schäumenden Gerstensaftes leistet, von den anwesenden Gästen befragt, was er denn gewonnen habe. Darauf antwortete er: „E schienes, großes Bild, als Se nämlich die sächsisch-böhmische Madonna.“ Das darob erschallende Gelächter vermag ihr nicht aus der Fassung zu bringen. Die Aufklärung, daß sein Gewinn eine Nachbildung des berühmten Kunstwerkes der „sitzinischen Madonna“ aus der Dresdner Bildergalerie sei, behagte ihm gar nicht recht. Viel lieber hätte er seiner „Mutte“ die sächsisch-böhmische Madonna mit nach Hause gebracht. — Geschehen im Jahre des Heils 1895 am 3. Januar.

Man kann keine Fahrt von Dresden nach Schandau, dem sächsischen Nizza, machen, ohne daß im Koppe beim Sichtbarwerden des bekannten Basteifelsens die Frage aufgeworfen wird, ob der Weg zur Bastei „über Rathen zu wählen oder über Wehlen zu raten“ sei, welche Frage dann ein des sächsischen Dialektes und der Gegenkundiger gewiß entscheidet mit der Erklärung, daß am meisten der Weg über „Lohmen zu loh'm“ sei. Ja manch besonders wthiger Reisender wird die Koupegenossen bei der Station Rathen mit der für Viele gewiß nicht uninteressanten Nachricht erfreuen, daß es sich in diesem Orte für

gegen, „Du Vielgetreue, Du Edle, Gute, wie kann ich Dir genug danken! Du hast an mich geglaubt wie alle Andern den Stein auf mich warfen, Du hast für mich gekämpft und gewirkt, bis meine Unschuld an den Tag kam! Ich danke Dir, Mädchen, und wenn Du Dir an meinem ganzen, vollen, dankbaren Herzen genügen lassen willst, so nimm es hin, von Stunde an bin ich Dein und nur der Tod soll uns von einander scheiden.“

Sten neigte erkönd das Haupt, als er sie in die Arme schloß und zum ersten Male ihre Lippen küßte und dann knieten Beide vor dem Sterbelager des Vaters nieder, um sich segnen zu lassen.

„Durch Kampf zum Glück,“ murmelte Anna, sich innig an ihn schmiegend, „so sind wir doch noch in erster Stunde vereint.“

Ein seliger Ausdruck glitt über des Sterbenden Antlitz, seine Lippen murmelten Segensworte und dann — ging er hinüber in die ewige Heimat; friedlich wie er's sich stets gewünscht.

Am Sarge des Vaters wurden die Liebenden getraut und später schmückten ihre Hände vereint seinen Grabhügel und als das Frühjahr kam, nahm Kapitän Willuffen sein junges Weib mit sich hinaus aufs Meer, seine eigentliche Heimat. Sie waren sehr glücklich geworden und wenn Anna zurückdachte an die Anderin, so geschah es ruhig und ohne jede Bitterkeit.

Ende.

Bumper gut leben lasse, weil man hier Alles in Raten zahle!

Der seltene Fall, daß zwei Ortschaften das ganze Jahr über von Todesfällen verschont geblieben sind, ist in dem Bornaer Bezirke vorgekommen. Die Dörfer Groß-Storkwitz und Jauschwitz bei Regau hatten 1894 14 Geburten zu verzeichnen, aber seit dem 30. Mai 1893 keinen einzigen Todesfall.

In Wintersdorf (S.-A.) wurde kürzlich eine Familie in nicht geringen Schrecken versetzt. Es war kurz vor Mittag, der Hausherr war am Tische mit Schreiben beschäftigt und das 4jährige Töchterchen vertrieb sich die Zeit mit Spielen, während die Frau in der Küche ihren Beschäftigungen nachging, als auf einmal ein fürchterliches Getöse in der Stube ertönte und dieselbe mit dicken Rauchwolken füllte; es stürzte nämlich der Ofen mitsamt dem Inhalt, wie: gebratene Gans, Kartoffeln, Wasserkröpfe u. c. auf einen Schutthaufen, mit feurigen Kohlen und Ruß vermischt, zusammen. Glücklicherweise wurden die im Zimmer anwesenden Personen nicht verletzt, sodaß sie nur einen Schredensschrei ausließen. Vom Genießen der knusprigen Gans war selbstverständlich keine Rede mehr.

Die Herabsetzung der Telephongebühren soll auf's Neue in einer Petition an den Reichstag angeregt werden. Die Petition geht von der Handelskammer Sieben aus und stützt sich auf eine Reihe von Erhebungen, die durch Umfragen in mehreren Handelskammerbezirken ergeben haben, daß bei der Herabsetzung der Gebühren — von 150 auf 100 Mark — die Telephonanstalten sich sofort um etwa die Hälfte vermehren würde. Gleichzeitig soll von mehreren Handelskammern unterstützt, von Neuem eine Petition an den Reichstag gerichtet werden, wonach das Gewicht für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erhöht werden soll.

Berlin, 5. Jan. Eine Berliner Zuchtschrift der „Budapester Korresp.“ berichtet dem „Verl. Tgbl.“ zufolge aus diplomatischen Kreisen, daß die Reise des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Wilhelm erfolgt und Fürst Hohenlohe der Träger von persönlichen Mitteilungen des Kaisers an den Altreichskanzler sei. Der Kaiser, heißt es in jener Zuchtschrift, ist immer noch ernstlich besorgt um die Gesundheit des Fürsten Bismarck, der über den Tod seiner Lebensgefährtin untröstlich bleibt. Es ist den Bemühungen der Familienangehörigen des Fürsten noch nicht gelungen, diesen zu Gunsten einer ruhigeren Stimmung zu beeinflussen. Wenn auch direkte neue Krankheitserscheinungen bei dem Fürsten vom Arzt nicht konstatiert wurden, so hat doch Professor Schweneiger, sowie die Familie des Fürsten die schwierige Aufgabe zu überwinden, die hochgradige psychische Depression zu heben, die sich dem Fürsten seit dem Hinscheiden seiner Gemahlin bemächtigt hat. Es ist sogar wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm persönlich dem Fürsten in Friedrichsruh einen Besuch abstatten wird.

Berlin, 5. Jan. Zum 80. Geburtstag des Fürsten Bismarck werden auch Deutsch-Amerikaner nach Friedrichsruh kommen. Eine Deputation derselben, die aus 80 Herren besteht, welche den Festzug 1870/71 mitgemacht haben und im Besitz der Denkmünze sind, wird dem Fürsten ein Ehrengesand der Deutsch-Amerikaner überreichen. Dasselbe besteht aus einem massiv silbernen Obelisken in Höhe von 1,80 Meter, auf dessen Spitze ein Adler die deutsche Fahne und das amerikanische Banner in den Fängen hält. Von der Spitze des Obelisken bis zum Fuß desselben windet sich eine Eisenlanthanlampe, deren Blätter aus Silber sind, während auf jeder der Ecken, welche aus mottem Gold getrieben sind, der

Schicksalsmächte.

Novelle von A. Fischer.

(Nachdruck verboten.)

Leicht und zierlich wie ein tangendes Eselknub hüpfte das Bäcklein vom Ramm des Gebirges zu Thal. Lustig sprang es vom Stein zu Stein. Es murmelte und spielte mit dem Moos und den bunten Blumen an seinem Rande, als freute es sich der Thalfahrt und all der Herrlichkeiten, die es drunten erwarteten. Mitunter neigte sich ein stolzes Farrenkraut zu ihm nieder und wollte auch hören, was das Bäcklein im Borrüderauschen schwatzte. Aber neckisch spritzte es ihm die hellen Tropfen in das gefiederte Blatt und eilte lachend weiter. Die Farrenwedel reckten sich so hochmütig empor über die Wäldchen und Moose, als verachteten sie ihre Gesellschaft. Sie sollten auch nicht lauschen, was diesen erzählt wurde. Aber die Sonnenstrahlen waren des Bäckleins Spielkameraden, die klar seinen Grund beleuchteten, wo der runde Kees sein sauberes Klares Bett bildete. Nur die Forelle liebte nicht die durchsichtige Helle. Schnell barg sie den schlanken Leib hinter den Steinen und wurde erst dreister, als die Schatten sich verlängerten und der Hochwald den lustigen Bach aufnahm.

Aus dem Bäcklein war dort ein Bach geworden. Er hatte die Wasser des Berges all in seinen Lauf aufgenommen und eilte jetzt gewichtiger zu Thal — mit dem neckischen Hüpfen und Springen war es vorbei. Seine Ufer hatten sich erweitert, und es mußte ein kühner Sprung sein, der sie beide nehmen wollte. Sicherer war es, sich den Weg über die